



Em 432

29
Die in Weinen verkehrte
Weihnachts = Freude /

Wollten

Als

Die Hoch- Edelgebörne Frau,

S R A S

Anna Maria
Dinckin,

Des weyland

Hoch- Edelgebörnen Hochehrbaren und Hoch-
gelahrten Herrn,

Herrn Georg Chri-
stoph Dinck,

Med. Doct. Hoch-Fürstl. Sächs. Rath und Leib-Medici,
wie auch Ober-Bürgermeisters allhier

Hinterlassene Frau Wittive /

Den 6ten Januar. 1733. selig verschieden und den 11. huj. Christlich zur
Erden bestattet wurde /

Mit höchst. betrübtter Feder entwerffen, und zugleich den letzten Danck
Vor alle Groß-Mütterliche Treue und Liebe

Abstarcken

Der seligst Verstorbenen

Hinterlassene sämtliche Enckel.

Meiningen / dructs Jonas Christoph Hassert, Fürstl. Sächs. Hof- und Buchdrucker.



Ein selge Groß-Mama! der Krankheit
herber Schmerz,
EZE von der Welt und ach! von unsrer Seite
reißet,
Die Seele aber hin zu Jesu gehen heisset,
So ist Ihr Wunsch erfüllt, weil das beklemmte
Herz,

Nun eine Ruhe hat, die manches heisse Ach!
Das kaum die matte Brust, durch Mund und Lippen zwinget,
Wohl tausend mahl gewünscht. Ach! aber uns umringet,
Ein, mit betäubten Fall, verbundnes Ungemach.

Demn / selge Groß-Mama! da Ihre Ruhe steigt/
Und Sie aus einer Nacht nun an das Licht gekommen,
So wird uns alles Licht, durch eine Nacht entnommen,
Und unsre Ruhe hin zu Sarg und Grab gebeugt.
So ist's! die Majestät, die alle Welt regiert,
Hat mit uns Sterblichen nicht einerley Gedanken,
Und will daß unsre Freud und Ruhe wieder wanken,
Eh noch die Hoffnung gar das Bauen ausgeführt.

Hey uns trifft leyder dieß nur all zurichtig ein,
Die Hoffnung sagte uns von lauter Weihnachts-Freuden,
Und da wir nun darzu in voller Ruhe schreiten,
So will des Höchsten Rath nicht unser Wille seyn.
Der Tag den jeder Christ mit frohem Munde nennt,
Der erste Weihnachts-Tag war an den Sternen-Bühnen,
Nummebro über uns in Herz und Aug erschienen;
Doch ach! wie wenn das Licht so an dem Himmel brennt,
Und alle Sterbliche mit seinem Strahl erquickt,
Sich in die Dunkelheit der Wolcken eingesteckt,
Und dann ein jäher Blitz die halbe Welt erschreckt,
So wurde unsre Lust auf einmahl hingerückt.
Der erste Weihnachts-Tag, war auch der erste Tag,
Der unsre Weihnachts-Freud in bitteres Weinen kehret,
Weil Gottes Allmächts-Schluss uns das Vergnügen stöbret,
Ein Schluss dem doch kein Mensch sich wiedersehen mag.
Dann selge Groß-Mama! Sie hieß der große

Gott,

Ihr hartes Kranken-Bett an diesen Tag besteigen,
Und an dem folgenden will auch die Hoffnung weichen,
Die alls ein Hünckgen noch bey überhäuffter Noth,
Uns angeblicket hat. Mit dem Erscheinungs-Fest,
Erscheint durch Ihren Tod das allergrößte Leiden,
Das den noch übrigen geringen Rest der Freuden,
So, wie ein Donner-Keil aus dem geschwärtzten West,
Die Bäume nieder reißt. Wir alle gönnen Ihr
Zwar eine Ruhe wohl die niemand hier gefunden,
Gott lebet doch in uns so manche Tag und Stunden,
Die Seele in uns lebt; ob gleich des Grabes-Thür
Den kalten Leib verschließt: Ach aber was ein Muth,
Was die Gelassenheit, was Trost im Unglück heissen,
Muß erst die graue Zeit, und Gottes Finger weisen,
Denn hemmen wir schon jetzt des Weimens bittere Fluth,
Und löschen insgesammt der Thränen nasses Grauß,
So sind gleich andre da. Es drücken diese Zeugen
Ob Mund und Zunge schon von der Betrübniß schweigen,
Des Herzens Bangigkeit auch ohne Worte aus.
Doch selge Groß-Mama! ein einges Labsaal ist/
Das, als ein helles Licht der Nächte Schatten theilet,
Und den entbrandten Schmerks geschlagner Wunden heilet,
Weil, was ein Glaubiger hier in der Hoffnung küßt,

E^{SE} ganz vollkommen labt. Doch unser Auge dringt,
 Zu solcher Klarheit nicht die Ihre Seele zieret,
 Und weil die Sterblichkeit die sinnpffe Feder fñhret,
 So ist was unser Mund von solchen Sachen singt,
 Der Kinder Lallen gleich. Wenn unser Auge weint,
 So lñst ihr froher Mund bey denen Engels-Chören,
 Den schönsten Lobgesang das drey mabl Heilig hören,
 Dahero unser Lied hier überflüssig scheint.
 Acht Zeilen sollen dann davon die Gränzen seyn,
 Dadurch, ob wir den Leib schon in das Grab versencken,
 Doch selge Groß-Mama! Ihr holdes Angedencken,
 Weil sie die Liebe schreibt, so fest als Marmor-Stein,
 In unsre Brust sich drückt. Ihr Leben zeigt uns

an/

Was Christlich leben heißt/ und das getrostse
 Sterben/

Lehrt wie ein Christe stirbt/ was wir dadurch
 erwerben/

Hat Ihr der grosse G^{OTT} vollkommen
 fund gethan.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



29
Die in Weimen verkehrte
Weihnachts = Freude /

Wollten

Ms

Die Hoch = Edelgebohrne Frau,

S R A S

Maria

ndin,

Des weyland
en Hochehrbaren und Hoch-
orten Herrn,

Georg Schri-
Binnck,

l. Sächs. Rath und Leib = Medici,
Bürgermeisters allhier
e Frau Wittwe /

g verschieden und den 11. huj. Christlich zur
n bestattet wurde,
ntwerffen, und zugleich den letzten Dancß
Ritterliche Treue und Liebe

Abstarren
gft Verstorbenen
ene sämtliche Enckel.

oph Hassert, Fürstl. Sächs. Hof = Buchdrucker.

